

KARIN FISSLTHALER

**WORKS**  
**FILM & VIDEO**

©2018

Kontakt:

E-Mail: [karin.fisslthaler@gmx.at](mailto:karin.fisslthaler@gmx.at)

Galerie: <http://www.raum-mit-licht.at>  
Kontakt: [galerie@raum-mit-licht.at](mailto:galerie@raum-mit-licht.at)

## **KARIN FISSLTHALER**

\*1981 in Oberndorf bei Salzburg

Sie absolvierte das Studium der Experimentellen Gestaltung am Institut für Bildende Kunst und Kulturwissenschaften an der Kunstuniversität Linz. Seit 2003 produziert, veröffentlicht und performt sie elektronische Musik unter dem Namen Cherry Sunkist. In ihren Arbeiten als Bildende Künstlerin und Filmemacherin beschäftigt sie sich mit Fragen der medialen Repräsentation von Körper und Körpersprache, Kommunikation und Identitätskonstruktionen. Sie lebt und arbeitet freischaffend in Wien.

## **FILMOGRAFIE**

What is Money (2018) - in Fertigstellung  
Alice Remixed (2017)  
Once the day will come (2015)  
Brainbows (2015)  
Hidden Tracks (2015)  
Anticipation (2013)  
Goodbye (2013)  
Satellites (2011)  
18 Women (2010/11)  
Imaging Machine (2008)  
The Sound of...Past Perfect (2007)  
I don't know who you are (2007)  
Age Delay (nuit) (2004)  
*tesafilm* (2002)  
Vivian und Edward (2002)

## WHAT IS MONEY

2018

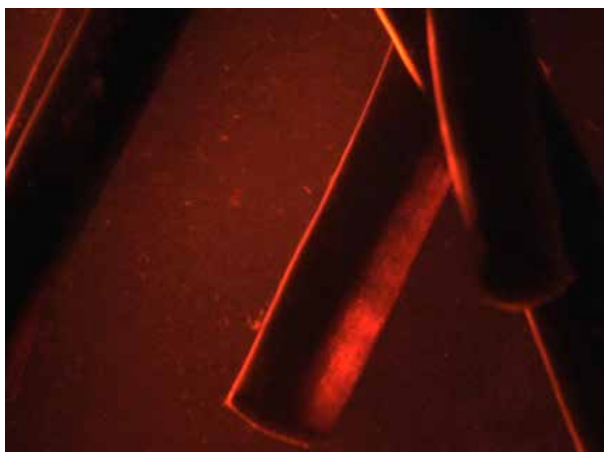
Experimenteller Essayfilm/ Found Footage Film

HD-Video, Farbe, Stereo, Format: 4:3

28:00 Min.

Director: Karin Fisslthaler

Sound: Cherry Sunkist



Karin Fisslthaler „What is Money“, Screenshots, ©2018

„What is money“ ist ein hybrider Essayfilm - eine offene, um sich selbst kreisende Suche nach Antworten, Gründen und Erscheinungsformen der persönlichen und kollektiven, innerlich gewordenen Beziehung zu Geld. Die Montage von Found Footage Film, selbst gedrehtem, Inszeniertem und Dokumentarischem bietet keine Antworten auf die komplizierte Frage „What is Money?“, sondern zeigt multiperspektivisch auf Splitter, Fragmente und Reflexionen, wirft einen Blick hinter und unter die Oberflächen von schimmernden Materialien und scheinenden Wertvorstellungen.

Ausgangspunkt sind Gilles Deleuzes Überlegungen, was Geld und Film verbindet, die er in „Die Zeitkristalle“ formuliert: Geld ist die Rückseite des Kinos, denn Film ist Zeit und Zeit ist Geld. Die derzeitigen Umbrüche der Digitalisierung betreffen nun sowohl das Medium Film als auch das Material Geld, die physisch in ihrer Abstraktion nicht mehr greifbar bleiben. In dieser Veränderung versucht sich die eine Konstante - der menschliche instabile Körper - zu verorten. Die Hände versuchen die abstrakte Formel Bilder gegen Geld - Geld gegen Zeit in diesem zirkulärem Tauschgeschäft zu fassen, - also letztendlich die Zeit zu begreifen, die sich in greifbare Materialien verwandelt hat, sei es ein Medium wie Film, Geldscheine und Münzen, Kristalle, Schmuck, Wasser und Tulpen, Discokugeln, I-Phones.

*What is money ist ein Horrorfilm, der glitzert, ein händeringender Versuch der Verweigerung einer bitteren Erkenntnis, dass nämlich die Existenz von allem was ich bin, was ich sehe, höre, erinnere, fürchte, liebe und fühle, durchdrungen ist von der An- und Abwesenheit des Geldes.*

*(Karin Fisslthaler)*

## ALICE REMIXED

2017

Found Footage Film

HD-Video, Farbe & S/W, Stereo, Format: Cinemascope

10:40 Min.

Director: Karin Fisslthaler

Sound: Cherry Sunkist



Karin Fisslthaler „Alice Remixed“, Screenshot, ©2017

Wie die Doppelseite eines aufgeschlagenen Buches präsentiert Karin Fisslthaler die Materialcollage, die sie aus dem umfangreichen Medienfundus zusammengestellt hat, der seit der Erstveröffentlichung von Lewis Carrolls Geschichte „Alice’s Adventures in Wonderland“ stetig anwächst. Die filmischen Gegenüberstellungen, Dopplungen, Spiegelungen von Ausschnitten aus unterschiedlichen „Alice“-Adaptionen – Illustrationen, Fotografien, Zeichnungen, Comics, Computerspiele, Zeichentrick-, Animations- und Spielfilme – werden kommentierend durch eingeschobene assoziative Textfragmente aus Carrolls Originalerzählung und Michel Foucaults Studien zur Utopie des Körpers und Heterotopien ergänzt. Fisslthaler generiert ein neues „Alice“-Werk, das auf verspielte und anschauliche Weise die Konstante sowohl der Geschichte als auch ihrer Kommunikationsmittel reflektiert: Körper- und Medientransformation, Verwandlung in Raum und Zeit.

(mk)

## ONCE THE DAY WILL COME

2015

Found Footage Film

HD-Video, B&W/ silent, Format: 4:3

1:00 Min.



Karin Fisslthaler "Once the day will come", Screenshot, ©2015

Fritz Lang erfand anlässlich seines Films „Frau im Mond“ den Countdown, der den Start der Rakete, wie bei den späteren wirklichen Mondflügen einleitet. Der Found Footage Endlosloop „Once the day will come“ besteht ausschließlich aus Szenen besagten Films, die die Geste des Zeigens darstellen. Die sichtbaren Hände zirkulieren in ihrer Anordnung wie eine rückwärts verlaufende, analoge Uhr, und verweisen auf ein außerhalb und ein „noch nicht“, - auf eine räumliche, zeitliche und interpretatorische Möglichkeit.

*(Karin Fisslthaler)*

## BRAINBOWS

2015

Found Footage Film

HD-Video, Farbe & S/W, Stereo, Format: 16:9

02:26 Min.

Director: Karin Fisslthaler

Sound: Cherry Sunkist



Karin Fisslthaler "Brainbows", Screenshot, ©2015

Fritz Langs Stummfilm „Frau im Mond“ markiert nicht nur einen Wendepunkt zu seiner Zeit, sondern beeindruckt in seiner Voraussicht realer wie auch zukünftiger Ereignisse. Er dient als Ausgangsmaterial von „Brainbows“. Der Titel ist ein aus der Neurowissenschaft entliehener Begriff, der ein Verfahren benennt, in dem anhand der RGB-Farben Verbindungen im Gehirn visualisiert werden.

Es sind die beiläufigen Gesten und Berührungen, die zirkulierenden Alltagsgegenstände, die uns verbinden und voneinander trennen und die sich im „hors-champ“ transformieren und verwandeln, also jenem Bereich, der sich außerhalb des Bildfeldes befindet und – laut Gilles Deleuze – „ein Universum oder eine im eigentlichen Sinne unbegrenzte Abbildungsebene der Materie“ bildet. Dieser Bildbereich befindet sich im Dazwischen des Splitscreens, im Kinoraum und in den Farbschichten.

*(Karin Fisslthaler)*

## HIDDEN TRACKS

2015

Found Footage Film

HD-Video, DCP, colour/ B&W/ stereo, Format: 1440 X 1080

06:20 Min.

ED.3

Director: Karin Fisslthaler

Sound: Cherry Sunkist



Karin Fisslthaler "Hidden Tracks", Screenshot, ©2015

Figuren- und Kamerabewegungen, Gesichter, Sonnenauf- und -untergänge, verwelkte Blumen: kurze Blitzlichter der Filmgeschichte, durch Schwarzblenden abgebrochen und mit der nächsten Szene verknüpft. Der Mittelteil des Films: eine Montage von nachtfarbenen Bildern, unterlegt mit einem minimalistischen, Spannung evozierenden Score.

Bei der Erkundung ästhetischer Mittel, mit denen Film Zeit ausdrückt, rückt Hidden Tracks den wahrnehmungsrelevanten Übergang zwischen zwei Einstellungen ins Bild: Schwarzblenden, Schwarzkader. Als Bild und zugleich Nichtbild markieren sie Brüche, die von Dauer und Veränderung erzählen. Zwischenräume/Zwischenzeiten, in denen das Vergangene nachklingt und Erwartungen heranströmen. Hidden Tracks: die unsichtbaren Spuren der Zeit, die im Kino sichtbar, hörbar, erfahrbar werden.

*(Katalogtext Diagonale Graz, mk)*

## ANTICIPATION

2013

Found Footage, Vertical Cinema Installation

HD-Video, colour/ stereo, Format: 16:9

05:20 Min.

Director: Karin Fisslthaler

Sound: Karin Fisslthaler



Karin Fisslthaler "Anticipation", Screenshot, ©2013

Die künstlerische Found-Footage-Videoinstallation Anticipation von Karin Fisslthaler befasst sich in einer komplexen Montage mit Alfred Hitchcocks »Vertigo« (1958), einem Film über Aufstiegschwünsche, vertikale Blicke und Perspektiven, Höhenangst, Pygmalion/Orpheus, Suizid und Mord. (OK Linz)

Höhe, Perspektiven und Blickregime werden ausschließlich durch die Augen der Personen angedeutet und bilden eine Architektur der Vorausahnung, während der Turm in der 90° gedrehten Projektion imaginär bleibt. Im Brennpunkt steht die Geschlechterkonstruktion in „Vertigo“: die Transformationen, Vervielfältigungen und Wiederauferstehungen, die Kim Novak – als Madeleine Elster und Judy Barton – mehrfach absolvieren muss. Als Fantasieprodukt bildet sie das Zentrum männlicher Beobachtung und tritt somit in Gegensatz zu dem meist statisch inszeniertem Schauspieler James Steward.

(Karin Fisslthaler)



## GOODBYE

2013

Found Footage Film

HD-Video, colour/ stereo, Format: 16:9

02:38 Min.

Director: Karin Fisslthaler

Sound: Cherry Sunkist



Karin Fisslthaler "Goodbye", Screenshot, ©2013

Karin Fisslthaler beweist wieder ihr Gespür für Gesten – wie schon in früheren Arbeiten ist der Körpersprache in diesem Video besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Eine sich lösende Hand, zwei auseinanderstrebende Körper, die aber den Raum nicht verlassen können – sie scheinen in einer Möbiusschleife gefangen zu sein. Wunderbar abgestimmtes und arrangiertes Found Footage erzeugt ein Ballett der Gesten, das neue Formen und Bewegungen auf die Leinwand zeichnet. Der Raum zwischen den Bildern wird zum Mitspieler. Fisslthaler verbindet ihre Musik auf allen Ebenen virtuos mit dem Visuellen.

*(Wiktoria Pelzer)*

Das Ausgangsmaterial der Arbeit "Goodbye" sind Filmszenen, in denen sich menschliche Berührungen voneinander lösen. Durch die verwendete Technik des Splitscreens werden die Körper, Bewegungen und Zeitlichkeiten ineinander verwoben. Der Raum zwischen den Bildern und außerhalb der Kinoleinwand wird zum eigentlichen Gegenstand des Films. *(Karin Fisslthaler)*

Das aus Found Footage bestehende Musikvideo kreiert mithilfe der Split-Screen Technik und alternierenden Vor- und Rückläufen eine stetig fließende Bewegungsabfolge, die auf Körperberührungen und den daraus folgenden Gesten basiert. In knapp drei Minuten werden unterschiedlichste Gefühlszustände elegant zueinander in Beziehung gesetzt. Der dazu passende Soundtrack stammt ebenfalls aus der Hand der Künstlerin.

*(Crossing Europe Creative Region Music Video Award 2013 – JURY STATEMENT)*

## SATELLITES

2011/12

Found Footage Film

colour/stereo, 07:00 Min.

Production Format: YouTube - Video Footage

available on: 35mm (1:1,85) or HD-Video (16:9)

Director: Karin Fisslthaler

Sound: Andreas Kurz/Karin Fisslthaler



Karin Fisslthaler "Satellites", Screenshot, ©2012

Die Videokünstlerin und Musikerin Karin Fisslthaler beschäftigt sich in dieser neuen Arbeit mit einem Ritual der Jugend und Adoleszenz. Das Bildmaterial, das sie für die Arbeit verwendet, stammt aus dem Internet und spielt in seiner Verschwommenheit auch mit der Ästhetik früherer Super 8 Aufnahmen, die genauso wie heute die kleine Videokamera, das damalige qualitativ schlechtere aber handlichere und schnellere Format darstellen. Das Ritual, das die Künstlerin aufspürt und untersucht, ist zunächst verwirrend und uneinordenbar. Es bewegt sich einerseits zwischen liebevollen Gesten unter den Akteuren, Berührung und Umarmung und auf der anderen Seite einem lebensbedrohlichem Ritual. Die Atmosphäre von unterschätzter Gefahr und Spiel mit dem Körper machen sich unwohl im Zuschauer breit. Insbesondere verstärkt sich dieses Gefühl, wenn das Spiel sich „auflöst“ und scheinbar leblose Körper hinterlässt. (Wiktoria Pelzer)

Satellites shows images of a strange ritual of powerlessness amongst youngsters spread through the video-sharing platform YouTube. At its center are posing, gestures and touching. Bodies are taken from the "disembodied" space of the internet and embedded into the social context of the cinema, to reflect the representation of the body in today's media, the rift between the self and the world, the private and the public. (Karin Fisslthaler)

## 18 WOMEN

2010/11,  
Digi Beta, 4:3 PAL, Stereo/ Farbe & SW  
Gesamtlänge: 22:36 Minuten  
Produktionsformat: Super8, Mini DV, Quicktime mov,

Script, Kamera, Editing: Karin Fisslthaler  
Sound: Andreas Kurz & Cherry Sunkist



Karin Fisslthaler "18 Women", Screenshot, ©2010

Einminütige Blicke auf Frauen werden zu kleinen, sehr subjektiven Porträts, die Karin Fisslthaler in einem Bogen aus selbst gedrehtem und gefundenem Material formal streng, doch interpretativ recht unterschiedlich aneinanderreihet. 18 Frauen hat sie dafür ausgewählt, Freundinnen, Künstlerinnen, Filmstars und ihre Mutter. Jede bekommt gleichwertigen Platz und steuert ihre Persönlichkeit bei, sodass jede Minute zu einem kleinen Geschenk dieser Frauen an die Filmemacherin wird - die dafür eine Hommage retourniert.  
*(Sebastian Höglinger)*

## IMAGING MACHINE

2008

Found Footage Video

4:3 DV Pal /colour/b&w/stereo/ 05:20 Min.

Director: Karin Fisslthaler

Sound: Karin Fisslthaler



Karin Fisslthaler "Imaging Machine", Screenshot ©2008

The starting material for Imaging Machine comes from scenes from American entertainment films, in which people touch tenderly, violently or incidentally. The touched bodies and the backgrounds are removed image by image, only the hands are left and positioned on a black background.

Hands grip, stroke, scratch – they do all of that, also in this found-footage-film, but the object of their touch is missing. A fascinating look at the body, gestures and gender in films.

*(Vienna Independent Shorts)*

## THE SOUND OF...(PAST PERFECT)

2007  
Video, DV PAL  
colour/stereo  
3:30 min

Director: Karin Fisslthaler  
Sound: Cherry Sunkist



Karin Fisslthaler "The Sound of...(Past Perfect)", Filmstill, ©2007

Die Erosion der Zeit lässt nur wenige, teilweise verschwommene Spuren und verfremdete Eindrücke zurück. Zu neu vertonten Textsequenzen aus *The Sound of Music* zeichnet Karin Fisslthaler ein sehr persönliches Bild verblasster Zeiten.  
(*Vienna Independent Shorts*)

## I DON'T KNOW WHO YOU ARE

2007

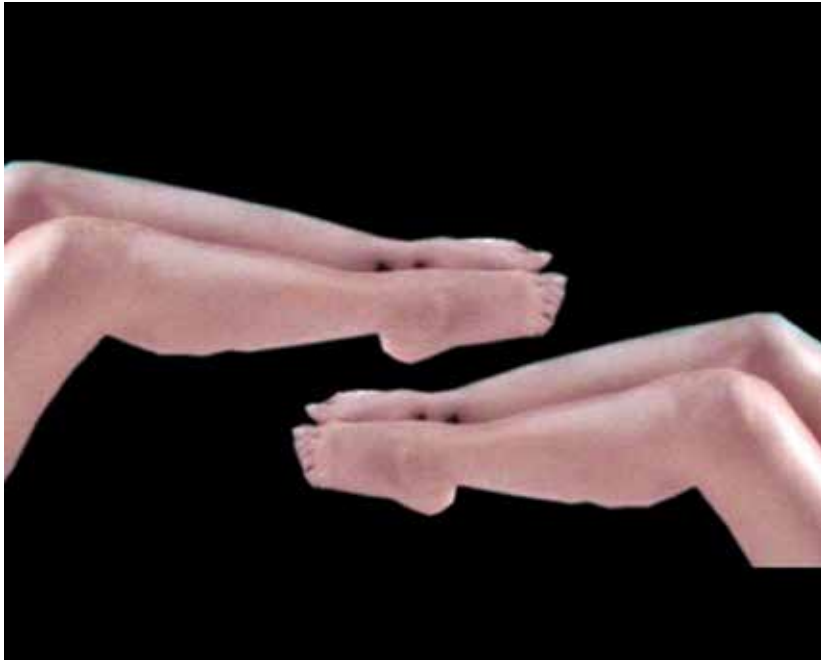
Found FootageVideo

Video Digi Beta, colour/stereo

03:28 min

Director: Karin Fisslthaler

Sound: Cherry Sunkist



Karin Fisslthaler "I don't know who you are", Screenshot, ©2007

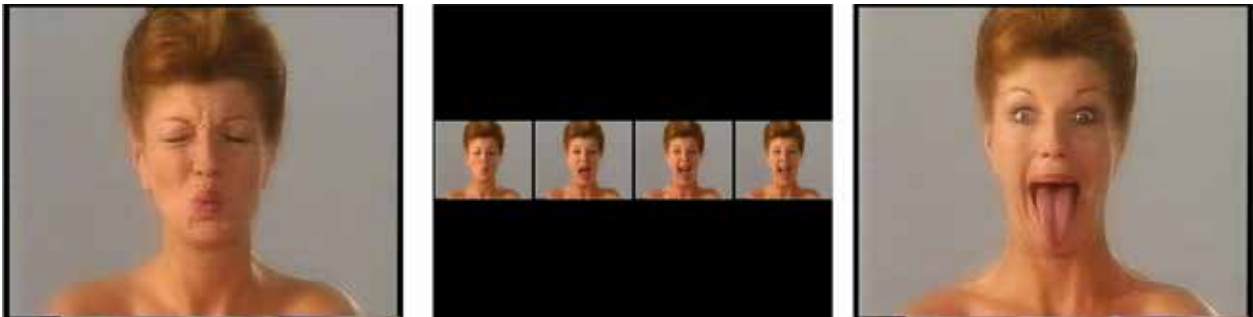
Das Musikvideo „I don't know who you are“ zum gleichnamigem Track der Musikerin Cherry Sunkist entstand in Einzelbildbearbeitung aktueller Fernsehwerbungen, die um das Thema Schönheit, Kosmetik und Altern kreisen. Bild für Bild wurden die Körper von Hintergründen und Logos isoliert und zu einem rhythmischen Zappeln und Zucken formiert. Der Künstlichkeit auf der Bildebene entgegengesetzt ist der Text des Liedes, der die Konstruktion von Bedürfnis und Begehren und den persönlichen Kampf zwischen Anpassung an fragwürdige Ideale thematisiert.

## AGE DELAY (NUIT)

2004

Found Footage Video, 4:3, colour, stereo  
02:55 Min.

Director: Karin Fisslthaler  
Sound: Cherry Sunkist



Karin Fisslthaler "Age Delay (nuit)", Screenshots, ©2004

Als visuelles Ausgangsmaterial diente Karin Fisslthaler ein Gymnastikübungsvideo aus den frühen 1980er Jahren. Aus diesem Found Footage - Material verwendete sie Bildsequenzen, während sie den Originalton mit Handlungsanweisungen wie zum Beispiel "Ziehen sie die Mundwinkel nach rechts - halten - und locker lassen" nicht übernimmt. So werden bei ihrer künstlerischen Bearbeitung der Ausgangsbilder vielmehr kunst- und medienhistorische Bezüge aufgerufen. Bei der Unterteilung der Screens in vier Einzelbilder wird die Serienfotografie des späten 19. Jahrhunderts, beispielsweise von Edward Muybridge, zitiert, in der es um die Darstellung von Bewegung und Zeitabläufen geht. (...) "Age Delay (nuit)" parodiert, wie auch bereits im Titel formuliert die kulturelle Idee und Norm des Hinauszögerns von körperlichen und vor allem körperlich sichtbaren Alterungsprozessen.

*(Auszug aus: Barbara Paul, "Un/an/geeignete Andere- Temporalität als "Altern" in der Gegenwartskunst", in: "Für dein Alter siehst Du gut aus! Von der Un/Sichtbarkeit des alternden Körpers im Horizont des demografischen Wandels", Sabine Mehlmann, Sigrid Ruby (Hg.), 2010 transcript Verlag, Bielefeld;)*



## tesafilm

2003

Videoperformance, 4:3, colour, stereo,  
4'25 Min.



Karin Fisslthaler "tesafilm", Screenshots, ©2003

"Mein Körper ist Absicht, mein Körper ist das Ereignis, mein Körper ist das Ergebnis", formulierte Brus zu Beginn seiner radikalen Körperkunst programmatisch. Ein Ansatz, der von KünstlerInnen der jungen Generation wie Karin Fisslthaler aufgegriffen wird, die in dem Video Tesafilm (2003) ihr eigenes Gesicht durch die Überklebung mit Tesastreifen bis zur Unkenntlichkeit entstellt hat, um anschliessend das "Bildnis" durch langsames Entfernen der Klebestreifen neu entstehen zu lassen.

*(Johanna Schwanberg: "Unter der Haut", in der Publikation zur Ausstellung "Kreuzungspunkt Linz. Junge Kunst und Meisterwerke", Lentos Kunstmuseum (Hg.), 2009*



## VIVIAN AND EDWARD

2002

Found Footage Film

Video Digi Beta, colour/stereo, Originalton

08:20 min

Director: Karin Fisslthaler



Karin Fisslthaler "Vivian and Edward", Screenshot ©2002

Das Märchenglück von „Pretty Woman“ in wenigen Minuten filmischen Schweigens und beredter Blicke inszeniert. In den scheinbar narrativen Leerstellen des Hollywood-Kinos pulsiert die melodramatische Energie weiter und offenbart die Konstruktion der Geschlechterdifferenz, die Versprechungen des Kinos, die falschen Projektionen.

*(Diagonale Graz)*

Aus dem Hollywood- Liebesfilm „Pretty Woman“ von Gary Marshall wurden chronologisch aus all jenen Szenen, in denen die zwei Protagonisten Julia Roberts und Richard Gere aufeinandertreffen, die Dialoge herausgeschnitten. Übrig bleiben acht Minuten, in denen sich Mann und Frau anschweigen, und lediglich durch Blickkontakt und Berührungen miteinander kommunizieren.

*(Karin Fisslthaler)*